

**Verleihung des Gustav Oelsner Ziegels
an Staatsrat Michael Sachs durch das Architektur Centrum,
Altonaer Museum am 05.02.2015**

Laudatio für Michael Sachs von Prof.Dr.-Ing.h.c. Volkwin Marg

Meine Damen und Herren,
lassen Sie mich, bevor von Michael Sachs und Gustav – Oelsner – meine Rede sein wird, den Berliner Professor Victor Aimé Huber aus dem Jahre 1857 zitieren, der die erste deutsche Arbeiterbaugenossenschaft mit Unterstützung des Kronprinzen Wilhelm von Preußen gegründet hat:

„Es sind die unteren Schichten der bürgerlichen Gesellschaft, die sogenannten arbeitenden Klassen, die kleinen und die kleinsten Leute, (...) die besonders abhängig von der Wohnung sind.“

„Die Ursachen liegen auf der Hand und hauptsächlich darin, dass sie weniger imstande sind, die Nachteile und Mängel, die schädlichen Einflüsse derselben durch mancherlei unschädliche Korrektive zu mildern oder ihnen auszuweichen oder sie selbst zu beseitigen oder zu verhindern.“

Die unendliche Mehrzahl der kleinen Leute muss die Wohnung so hinnehmen, wie sie ihnen von den großen Leuten bereitet wird. Es kann bei auch nur einiger Bekanntschaft mit den Zuständen in diesen Schichten des Volkslebens nicht zweifelhaft sein, dass seit einiger Zeit die Befriedigung dieses wichtigsten Lebensbedürfnisses so vieler Millionen von Familien im Großen und Ganzen – wenn auch mit manchen erfreulichen Ausnahmen – in völlig gewissenloser oder doch gedankenloser Routine und ohne alle Rücksicht auf die wirkliche Zweckmäßigkeit, auf die wirklichen Bedürfnisse dieser Klasse von Bewohnern stattgefunden hat. Dies gilt am meisten von den großen Städten, die wir hier hauptsächlich im Auge haben.“

2

Meine Damen und Herren,

Michael Sachs ist bekanntlich zu bescheiden, um über sich zu reden.
Er redet lieber über Inhalte, wie die eben schon 1857 genannten.

Also habe ich ihn gar nicht erst angesprochen

- obwohl wir uns aus der Bundesstiftung Baukultur und beruflichen Begegnungen kennen -

und habe mich über das schlau gemacht, was ihn sein Leben lang getrieben und beschäftigt hat,

- und was er bewirkt hat.
-

Meine Damen und Herren,

Gustav Oelsner war bekanntlich auch sprichwörtlich bescheiden,

- und auch er wurde als eine prägende Persönlichkeit erst deutlich wahrgenommen, als man (nach dem Kriege) seiner sozialpolitischen Leistungen bei der Entwicklung Altonas durch sozialen Städtebau zur bewohnten Stadt für jedermann bewusst wurde.

Wenn wir heute hier, im Galionsfigurensaal, mit dem „Oelsner-Ziegel“ Michael Sachs für sein Wirken als Galionsfigur

für sozialen Städtebau für die bewohnbare Stadt ehren,
so ist das nicht nur räumlich,
sondern auch innerstädtisch ein sehr beziehungsreicher Ort.

Oelsner und ihn verbindet Altona, aber nicht nur im Geiste, sondern auch örtlich.

Michael Sachs hat nicht nur in Blankenese Abitur gemacht, um Soziologie, Geschichte und Germanistik zu studieren,
sondern er war mittendrin als junger Wahl-Ottensener,
als Ende der 60er Jahre dieser von wohnen und Industrie noch zerschnittene Stadtteil der damals üblichen Kahlschlagsanierung widerstand,

und schrittweise mit seinem behutsamen und sozialsensiblen Stadtumbau zum Pilotprojekt für ganz Deutschland wurde.

Ich erinnere mich noch sehr gut der publizistischen Begleitung durch den gerade erst verstorbenen Nestor der Architekturkritiker, Manfred Sack, in der Zeit, der Architektur in der Verantwortung vor der Gesellschaft selbstverständlich politisch verstand.

Aus diesem Geiste heraus wurde der Soziologe, Historiker und Germanist Michael Sachs damals wissenschaftlicher Mitarbeiter beim GEWOS-Institut für Stadt, - Regional und Wohnungsforschung, und blieb es 15 Jahre lang.

Als Projektleiter hat er Forschungen zur Entwicklung und Bewertung wohnungspolitischer Instrumente vorangetrieben. Z.B.:

- Wohnungsbaufinanzierungsprogramme
 - Gestaltung des Städtebauförderungsgesetzes
 - oder die Aufstellung und Wirkung von Mietspiegeln
-

Weil sozialer Städtebau politische Einflussmöglichkeiten voraussetzt, war Michael Sachs als Sozialdemokrat von 1978-1986 zwei Legislaturperioden lang Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, und gehörte danach zur Baudeputation, und danach 9 Jahre lang war er Mitglied der Kommission für Bodenordnung.

Schließlich war er der Mitinitiator für die Gründung des alternativen Sanierungsträgers ‚Stattbau‘ und Mitbegründer der ‚Wohnungsgenossenschaft Schanze‘.

Wer sich solchermaßen einfallsreich und Praxis bezogen zugleich in der sozial orientierten Wohnungswirtschaft tummelt, wird natürlich für Einsatzkommandos der besonderen Art berufen.

4

Das war der Auftrag die unternehmerische Wohnungswirtschaft in Russland, aus Anlass eines von Hamburg mitfinanzierten Projektes zu entwickeln. Sie werden sich erinnern, dass die Heimkehr der Roten Armee aus der DDR in die Sowjetunion nach der Deutschen Vereinigung zu deren Unterbringung in Russland viel Wohnungsbau erforderlich gemacht hatte.

Danach war wieder Hamburg sein Tätigkeitsschwerpunkt, erst ab 1995 als Geschäftsführer der staatlichen Wohnungsgesellschaft GWG, und seit deren Fusion mit der SAGA als Vorstand in diesem Konzern.

Meine Damen und Herren,

wer so zwischen den Welten aus Forschung, Politik, Verwaltung und Management in der Wohnungswirtschaft wandelt, und dies auch noch erfolgreich tut, wird schnell zum fachkundigen Berater der Regierenden.

Zunächst wurde Michael Sachs zum Wohnungsbeauftragten der FHH berufen, und vom heutigen Senat erhielt er schließlich die Berufung zum Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Damit wurde Michael Sachs zu einem der Gründungsväter des ‚Bündnisses für das Wohnen‘.

Das ist ein äußerst ambitioniertes Projekt kooperativer Stadtentwicklung, das hier in Hamburg für ganz Deutschland neue Maßstäbe setzt.

Gustav Oelsner war in den 20er Jahren der Vorkämpfer der modernen Wohnungs-Reformbewegung und lieferte für seinen Bürgermeister Max Brauer das passende räumliche Stadtmodell.

Michael Sachs ist heute der Vorkämpfer für einen sozialen Städtebau mit dem ‚Bündnis für das Wohnen‘, und liefert für seinen Bürgermeister Olaf Scholz das professionelle Management, frei nach Peter Rühmkorfs Motto: ‚bleib erschütterbar – und widersteh‘, alle Widerstände nicht nur aushaltend, sich ihnen widersetzend, sondern letztendlich auch überwindend.

6000 Wohnungen sollen jährlich gebaut werden, und die Zielerfüllung überschreitet entgegen aller Skepsis die Erwartungen.

Ich habe mich immer gefreut, dass Michael Sachs keine öffentliche Kontroverse scheut, auch als er z.B. in der Freien Akademie der Künste auf der Diskussionsveranstaltung von Architektenkammer und BDA die Umnutzung der unter Denkmalschutz stehenden Cityhochhäuser von Büro- in Wohntürme gut hieß.

Michael Sachs geht es nicht nur um erschwinglichen Wohnungsbau, sondern auch um sozialen Städtebau, und das nicht nur in Altona, sondern auch in Hamburgs City,

und darüber hinaus um öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau für eine Stadtgesellschaft, die sich nicht durch eine allein profitabel orientierte Immobilienwirtschaft in arme und reiche Bürger- und Wohnquartiere aufspalten lassen will.

Die ‚Altonaer Bauordnung‘ eines Gustav Oelsners galt in den 20er Jahren in Fachkreisen als eine der fortschrittlichsten und besten im Deutschen Reich. Damals gelang es in den Jahren der Weimarer Republik 2800 Wohnungen in Altona zu bauen.

Jetzt gelingt es 6000 Wohnungen in Hamburg in einem Jahr zu schaffen. Das Hamburger Bündnis für das Wohnen wird auch in den öffentlichen Kreisen in anderen Städten als ein Signal für die Wiederkehr eines sozial orientierten Städtebaus auch mit geförderten Wohnungen setzen,

weil den Menschen immer deutlicher wird,
dass der Trend des urbanen Auseinanderdriftens unserer Gesellschaft in arm und
reich bedrohlich geworden ist
und in ein Miteinander umgedreht werden muss.

Lieber Michael Sachs,

Du hast das Glück aus Deinem Beruf eine Berufung zu machen.

Ich, und wir alle wünschen uns nicht Deinen Ruhestand,
sondern den fortgesetzten Unruhestand,
weil wir Leute wie Dich dringend brauchen.